



Unsere Wege

Gemeindebrief
der Evangelischen Klosterkirchengemeinde Cottbus

01/2026



... unterwegs mit Martin

Impressum

Gemeindebrief

Evangelische Klosterkirchengemeinde Cottbus
Klosterplatz 1 · 03046 Cottbus

Herausgegeben im Auftrag des Gemeindegemeinderates
mit Bildern und Monatssprüchen
der Gemeindebriefdruckerei

Titelseite:

Foto der Titelseite (Jubiläumsbrücke): Frau Jana Reiche

Rückseite:

Foto Rückseite (Stein mit Kreuz): Stephan Gümbel

Gemeindebüro

Telefon 0355 24825

gemeindebuero@klosterkirchengemeinde.de
www.klosterkirchengemeinde.de

Das Redaktionsteam ist erreichbar
über das Gemeindebüro.

Bankverbindung für Spenden

IBAN: DE40 1805 0000 3112 1030 91
BIC: WELADED1CBN

Satz und Druck:

Druckerei Schiemenz GmbH, Cottbus

An(ge)dacht zur Jahreslosung 2026

Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu. (Offb. 21, 5)

Neu – das klingt verheißungsvoll. Neu ist auf jeden Fall, dass ich als Pfarrerin unserer gemeinsamen Region Cottbus im Kirchenkreis Gedanken zur Jahreslosung hier im Gemeindebrief mit Ihnen teile. Die Gemeinden von Cottbus Süd bis Peitz und Jänschwalde sind auf dem Weg, in Zukunft die gemeindliche Arbeit immer stärker gemeinsam zu planen und zu gestalten. Das ist keine leichte Aufgabe. Da ist es gut, einander wahrzunehmen, kennenzulernen und etwas Gemeinsames zu entwickeln und wichtig, dass Vertrauen wachsen kann.

Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu. Das klingt verlockend: Alles Alte hinter sich zu lassen, alles, was das Leben schwer macht und belastet. Schluss damit.

Inhalt

An(ge)dacht

Gedanken von Pfarrerin Doris Marnitz..... 3

Leitthema

Brücken bauen von Kerstin Proffen..... 4

Gemeindeschichte(n)

Ehrensache Kirchenblatt von Stephan Gümbel..... 6

Kirchenmusik

Highlights, Infos von Susanne Drogan und Friederike Gürtler 8/9

Aus dem Kirchenkreis

Die Herbstsynode des Kirchenkreises von Christine Franke..... 10

Gemeinde

Wahl des Gemeindegemeinderates von Christine Franke..... 11

Rückblick

Fotoimpressionen aus der Gemeinde..... 12

Freud und Leid 14

Impuls und Hinweise

Kirchenkino, Kreistänze, Landesposaunentag 15

Erfahrungen mit Neuanfängen sind uns vertraut. Sie sind vielversprechend und auch herausfordernd. Es kann schön und schwer zugleich sein, in eine neue Wohnung, ein neues Umfeld zu ziehen oder den Arbeitsplatz zu wechseln. Vorfreude, Neugier und die Möglichkeit zu gestalten motivieren. Abschied von Vertrautem, Schmerz und die Unsicherheit, was genau kommt, spielen ebenso eine Rolle. Auf Neues zuzugehen, bedeutet auch, loszulassen, Abschied zu nehmen und Veränderung zu wagen.

Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu. Diese Worte stehen im letzten Buch der Bibel, in der Offenbarung des Johannes, im letzten Kapitel. Sie kündigen einen Umbruch, radikale Verwandlungen der Welt an. Auf der griechischen Insel Patmos, wohl in einer Situation von Gefangenschaft und Verbannung durch die römische Besatzungsmacht, hat Johannes eine Vision. Es öffnet sich ihm der Himmel. Der Horizont bricht auf, eine Tür öffnet sich, eine neue Erde und ein neuer Himmel kommen in Sicht. Johannes sieht die Zukunft nicht rosarot, denn er schreibt aus einer Situation der Bedrängnis, der Gewalt, der Unterdrückung und Verfolgung heraus. Aber er sieht die Welt im Licht Gottes, der am Anfang alles geschaffen hat. „Und siehe, es war sehr gut“, heißt es im 1. Buch Mose. Am Ende dann steht eine neue Schöpfung, in der Gott alle Tränen abwischen wird, denn der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei oder Schmerz. Unrecht und Einsamkeit, Gewalt und Tränen der alten Welt werden von Gott her überwunden. Gott ist den Menschen nahe. „Siehe da, die Hütte Gottes, mitten unter den Menschen“, so heißt es in diesem Zusammenhang. Welch eine Verheißung! Hier meldet sich ein nahekommender Gott zu Wort, dem menschliches Leid nicht gleichgültig ist.

Gott wird erneuern. Nicht erst irgendwann, sondern schon jetzt. Durch Jesus Christus sind wir in diese große Verwandlung hineingenommen, in jenen Prozess, in dem Gerechtigkeit und Frieden sich – auf geheimnisvolle Weise

– ausbreiten werden, unter uns Menschen und in der gesamten Schöpfung, auch wenn die Katastrophenmeldungen immer mehr werden. Gottes Geist ist auf vielfältige Weise an uns und mit uns wirksam: bewahrend und erneuernd. Und ich vertraue darauf, dass wir auch in diesem Jahr etwas davon spüren werden. Und wer weiß: Manchmal kann Gott unser Herz und Engagement dabei gut gebrauchen ...

Lassen Sie uns hinsehen, wahrnehmen, wo die neue Schöpfung Gottes, wo das Reich Gottes unter uns schon aufblitzt. In unserem eigenen Leben, in unseren Gemeinden, in unseren Dörfern und unserer Stadt. Oft beginnt Neues ganz leise. Nicht spektakulär, sondern im Alltag. Wer hinschaut, entdeckt es: Lauter kleine Zeichen, die Gottes Handschrift tragen. Eine versöhnende Geste, wo lange Schweigen geherrscht hat; eine neue Sicht auf sich selbst – durch Gottes Augen; die Treue eines Menschen, der an unserer Seite bleibt, egal, was auch immer geschieht – oder die Kraft, nach einem schweren Verlust den nächsten Schritt zu wagen – oder eine Gemeinschaft, die trägt.

Es ist wichtig, einen Blick für das zu haben, was unser Leben reicher macht. Und davon anderen zu erzählen und solche guten Nachrichten zu teilen. Damit wir daraus Kraft, Hoffnung und Glauben schöpfen, um unsere Zukunft zu gestalten. So singe ich es gerne in dem bekannten Liedvers: „Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt! Er selbst kommt uns entgegen, die Zukunft ist sein Land. Wer aufbricht, der kann hoffen, in Zeit und Ewigkeit. Die Tore stehen offen, das Land ist hell und weit.“ Amen.



Martinskirche, Foto: U. Rehn

Pfarrerin Doris Marnitz

Thema: Brücken bauen

⑤ MÖCHTE GERN BRÜCKEN BAUEN

1. Möchte gern Brücken bauen fest und schön, wo die Schluchten und Gräben nur zu sehn.
Möchte Zäune einreißen und die verschlossene Tür und Brücken bauen dafür.

2. Möchte gern Hände fassen, die verkrallt und im Haß hinter Rücken sich geballt. Möcht nicht drohen, nicht schelten und Zähne zeigen dir, möcht winken und grüßen dafür.

3. Möchte gerne die ersten Schritte gehn, meinen Nachbarn aufs Neue gut verstehn. Möcht nicht sitzen und warten, bis jemand kommt zu mir, den ersten Schritt gehn dafür.

4. Möchte glauben und beten jeden Tag, so wie Jesus es dir und mir gesagt. Möcht nicht lästern und spotten und leben voller Gier, möcht glaubend beten dafür.

5. Möchte gern Brücken bauen fest und schön, Hände fassen und erste Schritte gehn. Möchte glauben und beten, tagtäglich sag ichs dir: Herr, deinen Geist gib dafür.

Vielleicht erinnern sich manche der Älteren an dieses Lied. Es war Anfang der 80er Jahre, es gab neue musikalische Bewegungen in der evangelischen Kirche, in Ost und West gingen junge Menschen für den Frieden auf die Straße. Der Text dieses Liedes aus der „Pustebume“ (ein Liederheft, zusammengestellt von Jugenddiakon Norbert Lehmann) ist von Manfred Domrös. Er war zur Zeit der Entstehung Jugendpfarrer in Brandenburg, wo er die Liedermachertreffen am Dom „Sing deine Lieder, sprich deine Sprache“ erheblich mitprägte. Als Melodie verwendete er für seine Worte ein Spiritual. Wir kennen es mit dem Text „Let us break bread together“, übersetzt: „Lasst uns miteinander (das) Brot brechen“.

Das Thema „Brücken bauen“ ist heute wieder genauso aktuell wie vor 40 Jahren. Aber wenn wir genau hinsehen, lässt Manfred Domrös das Thema nicht auf der politischen großen

Bühne, sondern er holt es in unsere Nachbarschaft, in unsere eingezäunten Gärten, in unsere Häuser, hinter unsere verschlossenen Türen.

Daher haben wir uns im Redaktionskreis beim Thema: „Brücken“ an dieses Lied erinnert und es als Auftakt gewählt für die nächsten vier Hefte unseres Gemeindebriefs „Unsere Wege“. Denn wir wollen in diesem Jahr 2026 Brücken bauen über die Grenzen und Zäune der Cottbuser Gemeinden hinweg. In jedem Heft

soll eine unserer fünf Nachbargemeinden in der Kirchenregion Cottbus im Mittelpunkt stehen. Den Anfang machen wir mit der Kirchengemeinde Cottbus Süd. In Anspielung auf die Martinskirche in Madlow haben wir den Titel gewählt: „Unterwegs mit Martin“. Frau Pfarrerin Doris Maritz aus Madlow schreibt für uns die Rubrik „An(ge)dacht“ zur Jahreslosung. Im Interview redet Stephan Gümbel mit dem Ehepaar Zernick aus Cottbus-Süd. Sie leisten mit der Arbeit am „Kirchenblatt“ einen großen Beitrag für das Brückenbauen zwischen den Gemeinden.

Was aber hat nun der Heilige Martin, der Namensgeber der Martinskirche mit unserem Thema „Brückenbauen“ zu tun? Die meisten von uns verbinden ihn eher mit dem Thema „Teilen“, wegen der Geschichte von der Mantelteilung, an die immer wieder am Martinstag, 11.11., gedacht wird. Dazu gibt es eine Geschichte in der Biographie des Heiligen Martin.



Ikone des Heiligen Martin im Kloster Maria Schutz, Österreich, Quelle: Orthopedia

ihm als Soldat Christi nicht mehr erlaubt sei zu kämpfen. Der Kaiser wurde wütend und erklärte ihn für feige. Da sagte Martin: „Will man meinen Entschluss der Feigheit und nicht der Glaubenstreue zuschreiben, dann bin ich bereit, mich morgen ohne Waffen vor die Schlachtreihe zu stellen und im Namen des Herrn Jesus mit dem Zeichen des Kreuzes, ohne Schild und Helm, furchtlos die feindlichen Reihen zu durchbrechen“.

Nach der Mantelteilung bei Amiens ließ sich Martin taufen. Er blieb aber noch zwei Jahre bei der römischen Armee, weil er es seinem Tribun, der ihm auch ein Freund war, versprochen hatte. Als die zwei Jahre fast abgelaufen waren, zog Kaiser Julian bei Worms Truppen zusammen, da die Barbaren in Gallien eingefallen waren. Es sollte zu einer großen Schlacht kommen. Martin aber wollte nicht kämpfen und erklärte dem Kaiser, dass es

Dazu aber kam es nicht mehr, denn am nächsten Tag schickten die Barbaren Gesandte ins Lager der Römer und ergaben sich. Der Biograph Martins, Severus Sculpus, erklärte, dass Gott es bewirkt hatte, dass es nicht zur Schlacht kam. Aber Martin war bereit gewesen, sich selbst als menschliche Brücke zwischen die verfeindeten Heere zu stellen. Zum Glück gibt es zwischen den Kirchengemeinden unserer Region keine „verkrallten Hände“, wie das Lied sie beschreibt und auch keine Kämpfe wie zur Zeit des Heiligen Martin. Es gibt auch schon viele Menschen, die als Brücken zwischen den Gemeinden wirken. Aber mehr Zusammenarbeit wäre schön und ist im Blick auf die Regionenbildung der Landeskirche auch notwendig. Dafür will unsere neue Gemeindebrief-Reihe 2026 einen Beitrag leisten. Damit wir nicht nur im Neujahrsgottesdienst in der Oberkirche die Hände reichen, sondern auch während des Jahres an vielen anderen Gottesdiensten und Projekten in der Region. Lasst uns das Brot brechen hier und da in den Häusern und Kirchen, wie die Melodie des Liedes uns auffordert!

Kerstin Proffen

Monatsspruch März 2026

**Da
weinte
Jesus.**

Johannes 11,35



Ehrensache Kirchenblatt – Auf einen Kaffee aus einer DLRG-Tasse

Mein Interview führt mich heute über die Gemeindegrenzen hinweg zu Brückenbauern unserer Region. Auf mein Klingeln am sanierten Plattenbau in Sachsendorf sprintet mir Herr Zernick entgegen: Dort wo ich parke, laufe ich Gefahr, abgeschleppt zu werden. Wie aufmerksam, denke ich. Aufmerksamkeit ist das große Hobby von Familie Zernick.

Ulrike und Steffen Zernick sind mit Kindern und Schwiegersohn bei der DLRG (Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft) engagiert. In der kreativ umgebauten, geräumigen P2-Wohnung finden sich dafür zahlreiche Belege: Kalender, Plüschtiere, Fähnchen, sogar ein Räuchermann in Rot-Gelb mit DLRG-Schriftzug. Im Arbeitszimmer füllen DLRG-Tassen unterschiedlicher Jahre ein kleines Regal. Aus einer davon darf ich heute meinen Kaffee trinken. Steffen Zernick erzählt, dass er als Grundschüler Schwimmen als Leistungssport betrieb, bis das aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ging. Nach Jahren im Kanurennsport kam er 1987 zu den Rettungsschwimmern, wo er 1989 seinen Abschluss machte. Im ersten Kurs, den er eigenverantwortlich leitete, schwamm Ulrike. Die beiden verband bald mehr als die gemeinsa-

me Leidenschaft für das Rettungsschwimmen.

Steffen Zernick engagiert sich seit 1993 im Vorstand der DLRG in Cottbus, zunächst als Jugendwart, als Technischer Leiter, Vorsitzender und heute als Geschäftsführer. Das alles geschieht im Ehrenamt neben seiner Arbeit als Serviceleiter Elektro und Brandschutz bei einem großen Dienstleister für Gebäudetechnik. „Darum halten wir uns mit ehrenamtlichen Aufgaben bei der Kirche zurück.“, sagt Ulrike Zernick. Was zu bezweifeln wäre.

Ob sie schon immer zur Kirchengemeinde Cottbus Süd gehören, will ich wissen. Darauf ein klares „Nein“. Ulrike Zernick wuchs zwar in der Uhlandstraße und damit auf der Grenze zwischen Madlow und Sachsendorf, jedoch nicht in einer christlichen Familie auf. Eine Tante war Diakonisse, das prägte immerhin. Ihr Mann stammt aus Sandow. Er ist bis heute konfessionslos. Der Kontakt zur Kirchengemeinde entstand mit den Kindern. Auf der Suche nach einem Kindergarten für ihre Tochter wurden die beiden 2001 bei der „Evangelischen Kita Cottbus Süd“ in der Hölderlinstraße fündig. „Dass der Kindergarten christlich war, spielte zu dem Zeit-



Ulrike und Steffen Zernick, Fotos: Stephan Gümberl

punkt keine Rolle“, sagt Steffen Zernick. Der Kindergarten war einfach in einer schönen, ruhigen Umgebung gelegen. Mit dem zunehmenden Kontakt zur Gemeinde über den Kindergarten wuchs in Ulrike Zernick der Glaube. 2006 wurde sie getauft. Ein Jahr später stand die Gemeinde vor der großen Herausforderung, für ihren Kindergarten ein neues Domizil finden zu müssen. Das Quartier an der Hölderlinstraße wurde zurückgebaut. Eine Lösung fand die Gemeinde mit dem Umbau des alten Kantorenhauses

an der Martinskirche. Robert Marnitz fragte die junge Mutter, ob sie diesen gewaltigen Schritt als „Umzugsmanagerin“ begleiten könnte. Mit dem Umzug des Kindergartens ging seine drastische Verkleinerung einher, von vorher über 100 auf heute 46 Kinder. Im August 2008 konnte der neue „Evangelische Kindergarten Sankt Martin“ eröffnet werden. Ulrike Zernick blieb bei der Gemeinde angestellt, jetzt als Sekretärin. Neben der Verwaltung der Gemeinde gehört in Cottbus Süd auch die Verwaltung des Kindergartens und der Friedhöfe in Schorbus und Laubst zu ihren Aufgaben. Mit der Fusion zur Gesamtkirchengemeinde „Cottbus Süd“ am 01.12.2024 sind die Aufgaben noch gewachsen. Steffen Zernick half kräftig mit. Er entwickelte zwei Mal das Design des Internetauftritts der Gemeinde. Das dritte Design schuf der Sohn, der 2008 selbst noch als Kindergartenkind den Umzug von der Hölderlinstraße an die Martinskirche erlebte.

Ehrenamtliches Engagement findet auch hier wie bei der DLRG natürlich Einzug in den Familienalltag und wird an dem runden Küchentisch verhandelt, auf dem mir jetzt die Mappe für das Kirchenblatt vorgelegt wird. Das monatlich erscheinende, schlicht gehaltene Kirchenblatt enthält alle Informationen zu Kreisen, Veranstaltungen und Gottesdiensten, eine An-

dacht und jede Menge Kontaktdaten für unsere Region Cottbus, die sich inzwischen von Jänschwalde bis Leuthen erstreckt. Dahinter steckt eine akkurat die Gemeinden in Register unterteilende Mappe, präzise, zum Teil über Jahre treu eingeforderte Zuarbeit und ein Ehepaar, das sich vom 25. jedes Monats bis zum 5. des Folgemonats Zeit für die Erstellung des Kirchenblatts reserviert.

2013 suchte die Klosterkirchengemeinde Nachfolger für diese Aufgabe, die Monika Schmidt über Jahre treu versehen und Klaus Gärtner kommissarisch übernommen hatte. Herr Gärtner hatte das Grundgerüst erstellt und arbeitete Ehepaar Zernick über drei Ausgaben ein, bis das erste Blatt in Eigenregie im September erschien. Wolfgang Gürtler hatte mit „5 Stunden“ pro Monat geworben. Steffen Zernick lacht: „Ich benötige für die Erstellung allein 10 Stunden.“ Dazu kommt das Korrekturlesen durch seine Frau, die Rückfragen an die Gemeinden und das Verteilen der Blättchen. 1.650 Kirchenblätter müssen von der Druckerei Schiemenz abgeholt und auf vier Stationen verteilt werden. Am Ende fließen alle Termine noch in eine extra Datei, die an die örtliche Presse verschickt wird. „Ich engagiere mich ehrenamtlich bei der Kirche“, sagt Steffen Zernick, „weil ich Parallelen zur DLRG ziehe. In beiden Fällen geht



Hier fließen alle Informationen zusammen – die Kirchenblattmappe

es mir um die Kinder und Jugendlichen. Ich freue mich über sinnvolle Angebote, die sie von der Konsole oder Straße wegholen und zusammenbringen.“ Mindestens bei den eigenen zwei Kindern ist das Ehepaar Zernick hervorragend gelungen. Die Tochter fühlt sich ihrer Heimatgemeinde, die ihre Kindheit und Jugend stark prägte, so verbunden, dass sie sich hierher umgemeinden ließ. In diesem Jahr wird in Sankt Martin geheiratet.

Als ich mein Auto aus der sicheren Parklücke lenke, überlege ich, mit welchen Spielen die DLRG (Rettungsringwechsel?) wohl ein Brautpaar überrascht.

Stephan Gümbel

Ich möchte diese Reihe mit Gesprächen über Gemeindegeschichte(n) gern fortsetzen. Auch Sie haben etwas zu erzählen! Ich komme gern zu einem Kaffee vorbei 0355/49488560 stephan.guembel@web.de

Spatzenchor im Pfarrhaus Klosterstraße 19

*Gott, wir freuen uns, der Tag ist schön,
schön ist das Lachen, das Singen, das Seh'n,
schön ist das Spielen, das Springen, das Geh'n.
Gott, wir freuen uns, der Tag ist schön.*

... dienstags, wenn um 16.30 Uhr der Spatzenchor beginnt. Für ca. eine 3/4 Stunde singen Kinder zwischen etwa 3 und 6 Jahren, ihre Eltern und manchmal auch Großeltern gemeinsam mit mir kindgerechte Lieder zu verschiedenen Themen.



Viele Lieder singen wir mit Bewegungen oder mit kleinen Instrumenten, die die Kinder sich aus einem Korb auswählen können. Jahreszeiten und Feste spielen bei der Auswahl der Lieder eine Rolle und ein gutes Miteinander im Umgang. Kinder und Eltern lernen sowohl aufeinander als auch auf verschiedene Klänge zu hören. Das Wiederholen von bekanntem Liedgut und das Kennenlernen von neuen christlichen und weltlichen Liedern gestaltet sich bunt und froh und nicht selten kommt es für mich wie ein wohlklingendes Echo zurück, dass die Kinder zu Hause so gern und immer wieder das eine oder andere Lied singen.

Friederike Gürtler

Konzerte in der Klosterkirche Cottbus

07.03.26 (Samstag!), 18 Uhr
Klarinettenquintette ...

... von Arthur Somervell und W. A. Mozart
Dieter Gebauer (Klarinette);
Anke Wingrich & Hanna Mokuu (Violine);
Betina Müller (Viola); Nikola Götzinger (Violoncello)

03.04.26, 10 Uhr, Karfreitag

Liturgisch- musikalischer Gottesdienst
mit Vokalmusik zur Passion aus mehreren Jahrhunderten
Ensemble nobiles (Leipzig)
Pfarrer Wolfgang Gürtler – Liturg



Dieter Gebauer



Streichquartett

*Karten zu 10 € (erm. 7 € für Schüler/Studenten/Schwerbeschädigte) im Vorverkauf und an der Abendkasse, Kinder bis 14 Jahre frei. Vorverkauf im Gemeindebüro Klosterplatz 1 und beim Cottbus Service.
Gefördert von „Freunde der Klosterkirche Cottbus e.V.“*

Chor unserer Klosterkirchengemeinde

„Singen macht Spaß. Singen tut gut. Ja, singen macht munter und singen macht Mut!“ So beginnt ein Kanon, den wir im Chor der Klosterkirchengemeinde immer mal wieder singen. Und so ist es auch: Singen macht wirklich Spaß, es macht glücklich, es stärkt sogar die Abwehrkräfte und hat noch viele andere positive Nebenwirkungen.

Das spüren wohl auch die Sängerinnen und Sänger unseres Chores – denn sie kommen immer wieder zum Proben, auch wenn es sicher manchmal ein Aufraffen ist, gerade in Zeiten, wo abends Dunkelheit und Kälte vorherrschen.

Unser Chor trifft sich einmal wöchentlich am Dienstag um 19.30 Uhr, um miteinander die Stimmen zu trainieren, neue Lieder oder auch größere Stücke zu üben und auch, um eine fröhliche Gemeinschaft zu erleben – denn das sind wir: eine fröhliche Gemeinschaft! Wir singen mehrmals im Jahr in Gottesdiensten, gestalten jedes Jahr ein bis zwei Konzerte und fahren sehr gern auch mal zum Probenwochenende, wo neben intensiver Probenarbeit auch ein besseres Kennenlernen und schöne Erlebnisse im Vordergrund stehen.

Notenkenntnisse sind längst nicht bei allen vorhanden, aber dennoch ist es durch gründliches (oder auch geduldiges) Proben gut möglich, im Chor mitzusingen. Es wäre wunderbar, wenn sich noch einige Männer(stimmen) trauen würden, unseren Chor zu verstärken – da sind noch Plätze frei!

01.05.26, 19 Uhr

„Musik – Du Sprache, wo Sprachen enden“ (Rilke)

Wandelkonzert mit Trompete, Orgel, Cembalo & Klavier

Die Dresdner Bachsolisten:

Joachim Karl Schäfer (Trompete, Kornett);

Andreas Wenske (Orgel, Cembalo, Klavier)

Konzert im Rahmen von „con organo“ (Eintritt frei)

Kinderchor

Im Kinderchor unserer Gemeinde treffen sich wöchentlich etwa 10-14 Kinder zwischen 6 und 12 Jahren, immer mittwochs um 15.30 Uhr für 45 Minuten.

Wir beginnen die Probe meist mit Lockerungs- und Stimmbildungsübungen, spielerisch und doch sinnvoll. Die Lieder, die wir lernen, sind sehr unterschiedlich, oft mit christlichem Inhalt, aber auch Spaßlieder oder der Jahreszeit angepasste Lieder, manchmal ruhig, manchmal fröhlich. Mehrmals konnten wir auch schon kleinere Kindermusicals (Singspiele) aufführen, das lieben die Kinder sehr. Zwischendurch in den Proben werden meist kleine rhythmische Spiele oder Übungen probiert oder Inhalte der elementaren Musiklehre eingefügt. Ab und an singen wir in Gottesdiensten, aber auch bei manchem Konzert in unseren Kirchen haben wir schon mitgewirkt. Alle Kinder, die Lust am Singen haben, sind herzlich eingeladen!

Übrigens: Durch regelmäßiges Singen werden sprachliche, motorische und sensorische Fertigkeiten entwickelt und gefördert. Außerdem hat singen einen positiven Einfluss auf die geistige Leistungsfähigkeit, und die Schulfähigkeit von Kindern kann durch häufiges Singen (auch zu Hause) bedeutend erhöht werden.

Beide Chöre werden von mir, *Kantorin Susanne Drogan*, geleitet.



Joachim Karl Schäfer

Die Herbstsynode des Kirchenkreises

Am 28. November 2025 fand die Herbstsynode des Kirchenkreises in Guben statt. Es war die letzte Synode vor der Ältestenwahl am 30. November 2025. Superintendent Thimme erinnerte in seinem Bericht an die sechs gemeinsamen Jahre, an die Herausforderungen der Coronazeit, an eine Welt, die aus den Fugen geriet und wie das Thema Spaltung uns besonders beschäftigt. Die Kirche muss ein Ort bleiben, an dem unterschiedliche Meinungen gehört werden, betonte er in seinem Bericht.

Die Regionenbildung im Kirchenkreis verfolgt das Ziel, Kräfte zu bündeln und gleichzeitig das Evangelium zu den Menschen in die Regionen zu bringen. Das geschieht nicht immer schmerzfrei, ist jedoch getragen von diesem Ziel.

Herr Thimme gab einen Ausblick auf das, was kommt. Unter der Überschrift „Beschenkt – das Leben feiern“, soll es eine Reihe von Angeboten und Veranstaltungen im Kirchenkreis geben.

Am 30. August 2026 wird das Kirchenkreisfest in Forst gefeiert. Das Fest beginnt mit einem Gottesdienst und wird Raum zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch bieten. Am Tag des offenen Denkmals, dem 13. September 2026, soll in allen Kirchen Gottesdienst gefeiert werden. Dafür wird ein kompletter Gottesdienst mit allen Texten und der Predigt vorbereitet, einschließlich einer digitalen Playlist, wenn kein Kirchenmusiker oder keine Kirchenmusikerin vor Ort sein kann.

Die Synode beschloss den Stellen- und Haushaltsplan für das Jahr 2026. Die Aufstellung des Stellenplanes war wegen des Rückganges der Zuweisungen besonders schwierig. Für die Finanzierung mussten Mittel aus der Personalrücklage des Kirchenkreises eingesetzt werden. Das Kirchensteueraufkommen ist im Vergleich zu 2019 im Jahr 2025 um fast 20 Prozent, verursacht durch demographischen Wandel und Mitgliederschwund, zurückgegangen.

Christine Franke

Monatsspruch April 2026

Jesus spricht zu Thomas:

**Weil du mich gesehen hast,
darum glaubst du?
Selig sind, die nicht sehen
und doch glauben!**

Johannes 20,29



Wahl des Gemeindegemeinderates

Brücken bauen ist das Leitthema unseres Gemeindebriefes in diesem Jahr. Das ist mehr als ein Motto, das ist ein Auftrag an die Mitglieder unseres Gemeindegemeinderates, der am 30. November 2025 gewählt wurde. Brücken zu bauen – zwischen Menschen, Ideen und Generationen.

Als Älteste wurden gewählt:

Manja Brettschneider-Plöttner, Dr. Astrid Stephan, Karina Müller, Tobias Pabel, Uta Rehn, Stephan Gümbel, Kerstin Rau, Dr. Gabriela Willbold, Dr. Harald Renner, Jasmin Schomber-Krause, Manuela Linke, Patrick Wolf, Reinhard Janetzko und Christine Franke.



Einführungsgottesdienst, Foto: B. Hoefler

Als Ersatzälteste wurden gewählt:

Michael Döding, Annegret Kirsch, Torsten Maerksch und Thomas Wintermann.

Am 25. Januar 2026 wurden die Ältesten in einem festlichen Gottesdienst in ihr Amt eingeführt.

Viele Brücken, über die wir heute in unserer Gemeinde gehen, sind in jahrelanger Arbeit entstanden. Wir danken Herrn Dr. Andreas Donath und Ernst Manno für ihre langjährige Mitarbeit im Gemeindegemeinderat. Danke, für die Übernahme der Verantwortung und ihr Engagement.

Christine Franke

Gemeindefreizeit nach Hiddensee: 23.–30. Oktober

Es geht mal wieder gemeinsam auf die wunderschöne Ostseeinsel bei Rügen, die mit Strand, Steilküste und Dünenheide lockt! Im Rüstzeitheim werden wir uns selbst versorgen. Ein biblisches Thema wird uns durch die Tage begleiten. Die Kosten liegen bei 300,- Euro pro Person für Unterkunft (2- und 3-Bett-Zimmer), Verpflegung und Materialien.

Infos und Formulare zur Anmeldung erhalten Sie von Pfarrer Bernd Klaas:

bernd.klaas@klosterkirchengemeinde.de oder Tel. 3 12 12.

Anmeldeschluss: 1. Juni



Herbstputz Philipp-Melanchthon-Haus, Foto: D. Franke



Foto: J. Schomber-Krause



Adventsfeier, Fotos: S. Poguntke



Christvesper Ströbitz, Foto: E. Gümbel



Ephanas Klosterkirche, Foto: Ch. Schleifenbaum



Krippenspiel Zinzendorfkirche. Foto: U. Rehn



Gottesdienst mit gemeinsamem Suppeessen, Foto: U. Rehn



Krippenspiel in der Klosterkirche, Foto: Ch. Schleifenbaum



*Messias Klosterkirche
Foto: S. Poguntke*

Auf dieser Seite wollen wir Freude und Leid in unserer Gemeinde teilen. Rückwirkend werden alle Amtshandlungen aus den zurückliegenden drei Monaten benannt.

Hier also: November/Dezember 2025/Januar 2026

Redaktionsschluss ist einen Monat vor Erscheinen des Heftes.



Taufen

Freut euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben stehen.
(Lukas 10, 20)



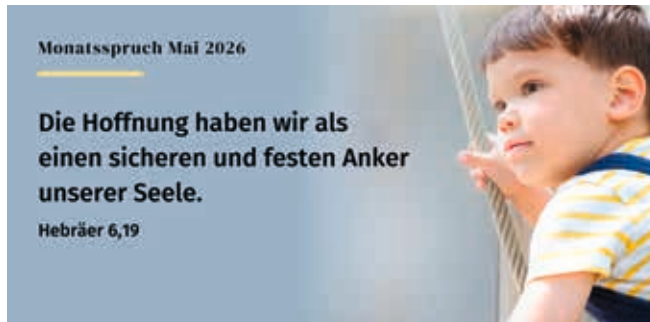
Beerdigungen

Christus ist mein Leben.

(Philipper 1, 21)

In unserer Gemeinde wurde getauft:

- Finlow Böcking-Ngo am 26. Dezember
in der Klosterkirche



Aus unserer Gemeinde verstarben und wurden kirchlich bestattet:

- Doris Borrmann, geb. Ulber aus Cottbus
im Alter von 84 Jahren am 17. Oktober
- Kurt Kummer aus Cottbus
im Alter von 90 Jahren am 3. Dezember
- Lothar Rasch aus Cottbus
im Alter von 84 Jahren am 9. Dezember
- Margott Schepan, geb. Michel aus Willmersdorf
im Alter von 94 Jahren am 10. Dezember
- Anneliese Neumann, geb. Morkow aus Cottbus-Skadow
im Alter von 87 Jahren am 22. Dezember
- Manfred Glogowski aus Cottbus
im Alter von 89 Jahren am 30. Dezember
- Helga Römke, geb. Herdam aus Cottbus
im Alter von 82 Jahren am 8. Januar
- Gertraud Schön aus Briesen
im Alter von 90 Jahren am 19. Januar
- Roswitha Berndt, geb. Suckel aus Cottbus
im Alter 82 Jahren am 21. Januar
- Hannelore Pöschk aus Cottbus
im Alter von 87 Jahren am 28. Januar

Kirchen-Kino

Samstag, 21. März, 19.30 Uhr

Gemeindehaus W.-Rathenau-Str. 45

Maria Magdalena (USA/GB 2018)

Eine Zeitzeugin und Jüngerin Jesu, ein Frau, die wusste, wer und wie er war. Und sie hat eine Botschaft: Er ist nicht tot! – Der wohl erste Bibelfilm aus weiblicher Perspektive.



Samstag, 16. Mai, 19.30 Uhr

Philipp-Melanchthon-Haus,
Hans-Sachs-Str. 27

Nicht ganz kosher (D 2022)

Ben, ultra-orthodoxer Jude aus Amerika, bietet sich nicht ganz uneigennützig an, den ägyptischen Glaubensbrüdern aus der Klemme zu helfen. Doch sein Weg führt zunächst in die Wüste – zusammen mit einem Moslem.



Kreistänze im Melanchthon-Haus

Herzliche Einladung zu Tänzen aus verschiedenen Ländern an den Sonntagen

- ▶ 8. März,
 - ▶ 26. April und
 - ▶ 24. Mai (Pfingsten)
- von 18.30 bis 20.00 Uhr.
Alle sind willkommen!

Leitung:

Heike Klaas, Gemeindepädagogin, Tanzanleiterin

Info: 0355 49 44 363



“Mit Herz und Mund”

Freitag

18 Uhr | in und um Lübben
Bläser-Serenaden

20 Uhr | Paul-Gerhardt-Kirche

Konzert mit “Hauptstadtblech” und “Jürgen Hahns Special Little Big Band”

Samstag

13:30 Uhr | überall in Lübben
Platzkonzerte

16 Uhr | Marktplatz

Festmusik mit Ansprache von Generalsuperintendentin Theresa Rinecker

19 Uhr | Paul-Gerhardt-Kirche

Konzertnacht mit verschiedenen Bläserensembles

Sonntag

11 Uhr | Marktplatz

Open-Air-Festgottesdienst mit Predigt von Bischof Dr. Christian Stäblein

www.posaunendienst-ekbo.de



Christus spricht:
Ich lebe und ihr sollt auch leben.